

Jahresbericht 2021

VSJF



Geschäftsstelle SIG

Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund SIG

Gotthardstrasse 65
Postfach
8027 Zürich

+ 41 43 305 07 77

info@swissjews.ch
swissjews.ch

Sekretariat VSJF

Verband Schweizerischer
Jüdischer Fürsorgen VSJF

Dr. Georg Guggenheim-Haus
Dreikönigstrasse 49
8002 Zürich

+41 44 206 30 60

info@vsjf.ch
vsjf.ch

Impressum

Dieser Jahresbericht erscheint auch
in französischer Sprache. Er kann bei der
Geschäftsstelle des SIG bezogen oder auf
der Website heruntergeladen werden.

Herausgeber: Schweizerischer
Israelitischer Gemeindebund, Zürich 2022

Grafik: SolitaireDesign, Berlin

Fotos: 20min/Michael Scherrer, Alain
Picard, istock, KEYSTONE/Peter Schneider,
KEYSTONE/Christian Beutler, Kostas Maros,
SIG, Shutterstock, VBS/DDPS/André Scheidegger,
VBS/DDPS/Philipp Schmidli, VSJF

Druck: WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht des SIG

- 4 Editorial des Präsidenten
- 6 Das Jahr 2021 im Überblick
- 8 Jahresrückblick
- 22 Geschäftsleitung und Geschäftsstelle
- 24 Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden
- 27 Mitgliedschaften und Vertretungen
- 28 Mitgliedgemeinden des SIG und des VSJF

Jahresbericht des VSJF

- 30 Einleitung der Präsidentin
- 32 Das Jahr 2021
- 34 Jahresrückblick
- 38 Vorstand und Zentrale
- 39 Mitgliedschaften und beratende Finanzkommission

Eine klare Vision für eine starke Zukunft des SIG. Editorial von SIG-Präsident Ralph Lewin

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Jahr 2021 waren die Themen, die den SIG und mich als Präsidenten beschäftigten, wieder sehr vielfältig. Wir nahmen Stellung zu antisemitischen Vorfällen, unpassenden Schoahvergleichen oder aktuellen politischen Debatten wie zum Verhüllungsverbot. Im Fokus stand bei uns nicht nur die Abwehr, sondern immer auch die Prävention. So macht es mich stolz, dass unsere Bildungsabteilung mit dem Projekt Likrat heute ein breit geschätztes Kompetenzzentrum ist. Auch die Armee hat das anerkannt und ist in einer Pilotphase eine Kooperation mit uns eingegangen.

«Wir möchten die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsgemeinden intensivieren. Dies wollen wir durch eine verbesserte Kommunikation und einen aktiven Dialog mit den Gemeinden sowie mit einem Angebot neuer Dienstleistungen erreichen.»

Ausserdem engagierten wir uns stark im Bereich Erinnerungskultur. So durfte ich in meiner Heimatstadt Basel bei der Verlegung der ersten Stolpersteine zu den Anwesenden

sprechen. Auch engagierten wir uns gemeinsam mit Partnerorganisationen sehr stark für ein «Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus». Es ist mir ein grosses Anliegen, dass sich der SIG für eine nachhaltige Form der Erinnerungskultur einsetzt. Im Jahr 2021 erlebten wir, wie der gesellschaftliche Zusammenhalt auf die Probe gestellt wurde und gleichzeitig die Covid-19-Massnahmen immer wieder mit den Verbrechen des NS-Regimes verglichen und gleichgestellt wurden. Gerade in solchen turbulenten Zeiten sehen wir, wie wichtig es ist, Orte zu schaffen, welche die Erinnerung an die Schoah wachhalten, erklären und vermitteln. Dass Erinnerung uns einholen kann, zeigt auch die Debatte um die Bührensammlung im Kunsthaus in Zürich.

Die Coronapandemie beeinflusste, wie schon das Jahr zuvor, auch unsere Verbandsaktivitäten. Insbesondere unsere Delegiertenversammlung war davon betroffen. Die 116. Ausgabe war ein Novum und Ausdruck der aktuellen Lage: digital und virtuell. Dank viel Technik und des immensen Einsatzes unserer Mitarbeitenden lief die Versammlung ohne grössere Probleme ab. Nichtsdestotrotz vermisste ich den persönlichen Austausch mit den Delegierten. Haupttraktandum der DV waren die Ersatzwahlen in die Geschäftsleitung. Jacques Lande trat nach neun Jahren als Finanzvorsteher zurück. Ich danke ihm für seine umsichtige und vorausschauende Führung des Finanzressorts. Zudem musste der Sitz von Edouard Selig, der letztes Jahr leider im Amt verstorben war, neu besetzt werden. Mit jeweils grosser Mehrheit wählten die Delegierten Liliane Isaak-Dreyfus von der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich



ICZ und Daniel Jakobovits von der Communauté Israélite de Genève CIG.

Gleich nach der DV nahm die Geschäftsleitung in dieser neuen Zusammensetzung motiviert und mit viel Elan eine grosse sowie für die Zukunft wegweisende Aufgabe in Angriff und entwarf in einem konstruktiven Prozess eine Verbandsstrategie. In mehreren Workshops erarbeiteten wir das Rollenverständnis, die Vision und Mission des SIG und entwickelten daraus die strategische Agenda 2022–2025. Einen neuen Schwerpunkt möchte ich hier besonders herausstreichen: Wir möchten die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedgemeinden intensivieren. Dies wollen wir durch eine verbesserte Kommunikation und einen aktiven Dialog mit den Gemeinden sowie mit einem Angebot neuer Dienstleistungen

erreichen. Im November stellten wir die neue Strategie dem Centralcomité vor. Es freut mich, dass es die Strategie einstimmig zur Kenntnis nahm und der Geschäftsleitung damit das Vertrauen aussprach.

Der Strategieprozess zeigte, dass der SIG auf einem stabilen Fundament steht und gleichzeitig vieles in Bewegung setzen kann. Dennoch bin ich mir bewusst, dass wir uns hohe Ziele gesetzt haben und einige Hürden überwinden werden müssen, um diese zu erreichen. Die ersten Massnahmen zur Umsetzung der Strategie wurden bereits ergriffen. Ich freue mich, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsleitung die Verbandsaktivitäten im Sinne der neuen Strategie weiterzuentwickeln und damit den SIG, seine Mitgliedgemeinden und das Schweizer Judentum zu stärken.

Das Jahr 2021 im Überblick

Übergriffe auf Synagogen



S. 8

1

2

Antisemitismus mit Coronabezug



S. 8



Erstmals jüdische Armee-seelsorger

S. 9

3

Memorial für Schweizer Opfer des Nationalsozialismus



S. 9

5

6



Schweiz anerkennt IHRA-Definition

S. 10



SIG als Armeepartner im Bereich Sensibilisierung und Diversität

S. 10

7 8



Dritte Saison des Likrat Public-Vermittlungsprojekts in den Bergen

S. 17

Zunahme von erschreckenden Schoahvergleichen



S. 17

9 10

Förderung junger Nachwuchskräfte mit Next Step



S. 18



Neues Buch in der SIG-Schriftenreihe

S. 18

11 12



Kontroverse um Bühle-Sammlung

S. 19

Das *Engagement gegen Antisemitismus und in der Prävention* dominierte das erste halbe Jahr

Gravierende Übergriffe auf Synagogen

Das Jahr 2021 begann leider mit schweren Rückschlägen. Innerhalb von drei Wochen wurden im Januar und Februar Synagogen in Lausanne, Genf und Biel Ziel von Schändungen. Zudem wurde eine Onlineveranstaltung der Jüdischen Liberalen Gemeinde JLG in Zürich gehackt. Die Angriffe gegen Versammlungsorte des jüdischen Lebens, die Symbole der jüdischen Identität und Existenz sind, lösten allergrösste Betroffenheit aus. Es wurden Strafanzeigen eingereicht. Die Täterschaft von Genf und Lausanne sowie die Hacker von Zürich konnten eruiert werden, jene von Biel ist leider noch nicht gefasst. Die JLG wurde vom SIG bei der Einreichung der Strafanzeige unterstützt. Es ist zu hoffen, dass auch die Täterschaft von Biel ausfindig gemacht und zur Verantwortung gezogen werden kann. Derart schwere antisemitische Übergriffe dürfen nicht unbestraft bleiben.

Antisemitismus im Umfeld der «Corona-Rebellen»

Der Antisemitismusbericht 2020 des SIG und der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus wurde im Februar 2021 publiziert. Der Bericht hielt fest, dass sich antisemitische Übergriffe auf der Strasse in der Anzahl auf tiefem Niveau bewegen. Die erwähnten Schändungen der Synagogen Anfang 2021 zeigten jedoch, dass auch die Schweiz vor solchen

Übergriffen nicht verschont bleibt, auch wenn solche Übergriffe im weiteren Verlauf des Jahres glücklicherweise nicht überhandnahmen. Der aktuelle Antisemitismusbericht zum Jahr 2021 offenbart hingegen, dass sich Antisemitismus im Internet in Form von Hassrede, Beschimpfungen und Verschwörungstheorien deutlich verstärkte. Beobachtet wurde auch, dass die Hälfte aller Onlinevorfälle zeitgenössische antisemitische Verschwörungstheorien zum Inhalt hatte.

Die Coronapandemie beeinflusste insbesondere die Zunahme der antisemitischen Verschwörungstheorien. Die Zahl dieser Vorfälle mit Coronabezug sowie die Anziehungskraft der «Corona-Rebellen» für antisemitisch eingestellte Personen zeigt, dass die Coronapandemie Potenzial für ein Anwachsen und eine Verbreitung von Antisemitismus bietet. Der SIG forderte die Behörden deshalb auf, vor allem Präventionsmassnahmen zu verstärken und – wo angezeigt – die Strafverfolgung zu intensivieren. Zudem müssen sich die Social-Media-Plattformen ihrer Verantwortung stellen und griffige Massnahmen gegen die Verbreitung solcher Inhalte treffen. Ganz generell forderte der SIG von jeder und jedem Einzelnen sowie von Politik und Bildungsinstitutionen, sich klar und aktiv gegen die Verbreitung und die Inhalte von Verschwörungstheorien zu stellen.

Erstmals jüdische Armeeseelsorger

Die Schweizer Armee erliess im März 2020 neue Weisungen zur Seelsorge. Neu können neben den Kirchen auch andere Religionsgemeinschaften Armeeseelsorgerinnen und -seelsorger stellen. Damit geht die Armee im Umgang mit Angehörigen unterschiedlicher konfessioneller und religiöser Anschauungen neue Wege. Als Vertreter der jüdischen Gemeinschaft ging der SIG eine Partnerschaft mit der Armee ein. Im Rahmen dieser Partnerschaft konnte der Verband jüdische Vertreter für die Armeeseelsorge empfehlen.

Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus

Tausende Schutzsuchende wurden während des Zweiten Weltkriegs an der Schweizer Grenze zurückgewiesen, weil das Boot angeblich voll war. Etliche wurden ausgeschafft. Und es gab auch Schweizer Opfer des Nationalsozialismus. Sie wurden verfolgt, interniert und deportiert. Ein offizieller Ort der Erinnerung und Vermittlung in der Schweiz fehlt aber bisher. Im Mai wurde dem Bundesrat ein Konzept für ein «Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus» übergeben. Der SIG hatte das Konzept zusammen mit anderen Organisationen, allen voran der Auslandschweizer-Organis-

sation ASO, ausgearbeitet. Zudem setzte sich der SIG stark für politische Vorstösse ein, die vom Bundesrat fordern, einen solchen Gedenkort zu schaffen. Diese Vorstösse genossen auch dank der politischen Arbeit des SIG grosse parteiübergreifende Zustimmung und wurden bereits einstimmig überwiesen. Vorgesehen ist, dass das Memorial ein lebendiger Ort des Diskurses und der Reflexion wird sowie unter den drei Leitthemen «erinnern – vermitteln – vernetzen» stehen soll. Als Gedenkort im öffentlichen Raum soll das Memorial den Opfern gewidmet sein. Als Vermittlungsort soll es Informationen zur nationalsozialistischen Verfolgung und deren Herausforderungen für die demokratische Schweiz bereitstellen sowie Möglichkeiten für Veranstaltungen und Wechsellausstellungen bieten. Schliesslich soll das Memorial einen virtuellen Vernetzungsort bilden, mit einer Opferdatenbank und Verknüpfungen zu bestehenden Schweizer Gedenkorten und Bildungsangeboten. Das Projekt erhält breite Unterstützung aus der Zivilgesellschaft, von den Landeskirchen und muslimischen Verbänden, aus der Politik und der Kultur.

Anerkennung der Antisemitismusdefinition der IHRA

Was antisemitisch ist oder nicht, ist oft nicht klar und birgt Potenzial für Diskussionen. Abhilfe schafft eine einheitliche und möglichst breit akzeptierte Antisemitismusdefinition. Dafür wurde die Antisemitismus-Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance IHRA erarbeitet. Sie besagt: «Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.» Die Definition wird weiter durch Beispiele ergänzt, die zur Veranschaulichung dienen und in der Anwendungspraxis unterstützend wirken sollen.

Diese Definition wird weltweit von 30 Staaten sowie von diversen Städten und Organisationen anerkannt – auch vom SIG. Dieser stützt sich in seinem jährlichen Antisemitismusbericht und in seiner täglichen Arbeit ebenfalls auf die IHRA-Definition. Ein solches Werkzeug macht es möglich, das Phänomen systematisch zu erfassen und zu vergleichen. Der SIG setzt sich seit Jahren dafür ein, dass auch in der Schweiz die IHRA-Definition breite Anerkennung findet und zur Anwendung kommt. Ein wichtiger Meilenstein wurde erreicht, als der Bundesrat auf Hinwirken des SIG im Juni die IHRA-Antisemitismusdefinition anerkannte. Der SIG hatte auch politische Parteien und

Organisationen zur Unterstützung der IHRA-Definition aufgefordert. Nach der SP 2019 folgten 2021 zwei weitere Parteien diesem Aufruf: im August die FDP und im November die GLP.

Likrat Public als Pilot bei der Armee

Anfang 2021 schlug der SIG der Schweizer Armee eine Ausbildungszusammenarbeit mit dem Dialog- und Aufklärungsprojekt Likrat Public vor. Auf den Grundlagen des Pilotprojekts «Sensibilisierung zu Diversität und Inklusion in der Armee SEDIA» wurde daraufhin eine interaktive Ausbildungs- und Sensibilisierungssequenz zum Umgang mit Minderheiten erarbeitet. SEDIA zielt darauf ab, dass Armeeinghörigen Wege aufgezeigt werden, wie Probleme angegangen und Lösungen gefunden werden können. Sie sollen darauf sensibilisiert werden, wie sie fremden Kulturen, Religionen oder Minderheiten begegnen können. Im Juli führten erfahrene Vertreter von Likrat Public zum ersten Mal einen Sensibilisierungslehrgang für angehende Kader der Armee durch. Dafür wurde der Ansatz der bewährten Likrat Public-Begegnung an die Anforderungen der Armee angepasst. Das Seminar war in einen theoretischen Teil, einen Teil mit Praxisbeispielen und einen Begegnungsteil gegliedert. In Letzterem konnten die Teilnehmenden den Likrat-Experten in einem Dialog offen und tabulos Fragen stellen. Der SIG schätzt den neuen, progressiven Weg der Armee im Umgang mit Minderheiten und dass der Verband derart aktiv sowie vertrauensvoll miteinbezogen wird.

«Statt dass man sich in politisch aufgeladenen Debatten und Diskussionen verliert, muss Antisemitismus effizient und effektiv bekämpft werden. Dafür brauchen wir Werkzeuge wie die IHRA-Definition. Wir schaffen damit eine brauchbare Basis des Vergleichs mit denjenigen Ländern, Städten und Organisationen, welche die IHRA-Definition bereits anerkannt haben.»

SIG-Präsident Ralph Lewin zur Relevanz der Anerkennung der IHRA-Definition durch den Bundesrat

An der virtuellen Delegiertenversammlung wurden zwei neue Geschäftsleitungsmitglieder gewählt. *Somit ist die Geschäftsleitung wieder komplett.*

1



2



3



4



5



6



- 1 Ein beachtlicher technischer Aufwand war für die virtuelle Durchführung der DV nötig.
- 2 Liliane Isaak-Dreyfus sitzt neu in der Geschäftsleitung.
- 3 Eine DV in einem so kleinen Kreis und ohne Delegierte war ungewöhnlich.
- 4 Die Delegierten wählten Daniel Jakobovits zum neuen Finanzvorsteher.

- 5 Jacques Lande trat nach langjähriger Arbeit für den SIG zurück.
- 6 Die Ansprache von SIG-Präsident Ralph Lewin wurde virtuell übertragen.

Das Likrat Public-Sommerprojekt hat in den Bergen Bekanntheit erlangt.

Schon zum dritten Mal waren Likratinas in Davos mit dem Ziel unterwegs, das gegenseitige *Verständnis zwischen Gastgebenden und jüdischen Gästen zu fördern.*





Der SIG gibt sich eine neue Verbandsstrategie

Die Geschäftsleitung des SIG arbeitete im Lauf des Jahres 2021 intensiv an einer neuen Verbandsstrategie für die Jahre 2022 bis 2025. Diese strategischen Leitlinien sollen die Arbeit und die Aktivitäten des Verbands bestimmen und strukturieren. An seinem grundsätzlichen Rollenverständnis hält der SIG fest. Er ist der Dachverband jüdischer Gemeinden in der Schweiz und vertritt damit die Interessen der Schweizer Jüdinnen und Juden auf nationaler Ebene gegenüber eidgenössischen Behörden, gesamtschweizerischen Institutionen und den Medien. Nach innen und gegenüber den Mitgliedgemeinden sowie letztlich deren Mitgliedern tritt der SIG als Erbringer und Anbieter verschiedenster Dienstleistungen auf. Diese Rolle gegen innen soll in den nächsten Jahren gezielt verstärkt werden, insbesondere,

was die Kommunikation nach innen betrifft. Ausserdem setzt der Verband auch neue Schwerpunkte. So sollen neue Gemeinden als Mitglieder gewonnen und die Direktmitgliedschaft geprüft werden. Zur bisherigen und neuen Mission des SIG gehören der Kampf gegen Antisemitismus und Diskriminierung, die Erhöhung der Sicherheit für Jüdinnen und Juden in der Schweiz, der Erhalt des jüdischen Kulturerbes und der jüdischen Kultur sowie die Förderung, Vermittlung und Weiterentwicklung des jüdischen Lebens in der Schweiz. Die Mission des Verbands führt in seiner praktischen Umsetzung zur Fokussierung auf drei Hauptgeschäftsfelder: Politik/Interessenvertretung, Prävention/Bildung/Identität sowie Kulturerbe/Erinnerung.

Der Verband *baute bewährte Projekte aus* und bezog klare Positionen

Das Likrat Public-Vermittlungsprojekt in seiner dritten Saison in den Bergen

Bereits zum dritten Mal waren im Sommer Likratinas und Likratinos als Vermittlerinnen und Vermittler von Likrat Public in Schweizer Tourismusdestinationen unterwegs. Wie auch schon in den Jahren zuvor verfolgten sie das gleiche Ziel, nämlich mehr gegenseitiges Verständnis zwischen der lokalen Bevölkerung, dem Tourismusgewerbe und jüdischen Gästen zu vermitteln. Sie gingen auf die Menschen zu, klärten auf und fungierten als Ansprechpersonen. Die Lokalbevölkerung konnte so, niederschwellig und ohne Scheu, Fragen stellen und sich neues Wissen aneignen. Für die Gäste wiederum konnte es bei Schwierigkeiten einfacher sein, mithilfe der Vermittlerinnen und Vermittler die richtigen Ansprechpersonen oder Informationen zu erhalten. Zusätzlich zu den Standorten Davos, Arosa und Saastal wurde im Sommer 2021 ein mobiler Ansatz eingeführt. Während Kurzbesuchen erkundeten die Vermittlerinnen und Vermittler von Likrat Public neue Destinationen. Dazu zählten der Blausee, Crans Montana, Engelberg, Grindelwald, Riederalp und Sedrun. An diesen neuen Orten klärten die Likratinas und Likratinos ab, ob Potenzial und Nachfrage für einen Likrat-einsatz bestehen. Die Weichen für die vierte Saison 2022 des Likrat Public-Sommerprojekts wurden somit gestellt.

Schoahvergleichen entgegneten

Während des ganzen Jahres war im gesellschaftspolitischen Diskurs, insbesondere im Zusammenhang mit der Impf- und der Coronadebatte, eine starke Zunahme an Schoahvergleichen zu beobachten. Mehrfach, medial prominent und viel beachtet, appellierte der SIG daran, auf solche inakzeptablen und unpassenden Vergleiche zu verzichten. Er betonte, dass eine kritisch geführte Diskussion politischer und gesellschaftlicher Vorgänge zwar wichtig sei, dass aber gleichzeitig gewisse Grenzen dabei nicht überschritten werden dürften. Eine dieser Grenzen sei es, das unermessliche Leid und den Schmerz von Millionen von Menschen für eigene Zwecke zu instrumentalisieren und damit zu missbrauchen.



Weil ein Artikel bei «20 Minuten» zahlreiche Schoahvergleiche generierte, traf der SIG-Generalsekretär Jonathan Kreutner den Chefredaktor von «20 Minuten» Gaudenz Looser zu einem Gespräch.

Kooperation von SIG und EKR bei Hassrede

Der SIG sammelt bereits heute mit seiner Meldestelle spezifisch antisemitische Vorfälle im realen Leben und online. Ein Pilotprojekt der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR, das eine Meldeplattform für Hassrede im Internet etablieren will, setzt deshalb auf eine enge Kooperation mit dem SIG. Die bei der neuen EKR-Plattform gemeldeten antisemitischen Vorfälle werden dem SIG automatisch weitergeleitet und können so auch in die Analyse und den jährlichen Antisemitismusbericht einfließen.

Next Step – Förderung von jüdischen Nachwuchskräften

Next Step, das Aus- und Weiterbildungsprogramm der deutschsprachigen jüdischen Dachverbände, fördert junge jüdische Nachwuchskräfte. Diese erhalten die Gelegenheit, ihr professionelles Potenzial zu entwickeln sowie Management- und Führungskompetenzen zu erwerben. Elf junge Erwachsene absolvierten diese Ausbildung. Pandemiebedingt waren nur Teilnehmende aus der Schweiz

dabei. Neu konnten sie sich auf die Leadership-Prüfung der Schweizerischen Vereinigung für Führungsausbildung SVF vorbereiten. Die Teilnehmenden setzten sich dafür intensiv mit den Themen Selbstmanagement, Teamführung und Konfliktmanagement auseinander. Um die erlernten Kompetenzen anzuwenden und den eigenen Führungsstil besser zu verstehen, simulierten sie in zahlreichen Rollenspielen den Arbeitsalltag. Ergänzend dazu betrachteten sie das Thema Leadership aus einer jüdischen Perspektive und diskutierten, was sie aus der Geschichte, den Werten und den Traditionen des Judentums für ihren Führungsstil lernen können. Eine Teilnehmerin resümierte: «Dank Next Step habe ich gelernt, wie ich meine eigene Leistungsbereitschaft und diejenige meiner Kolleginnen und Kollegen steigern kann. Diese Kompetenz der Selbst- und Teamführung wird im weiteren Berufsleben hilfreich sein.»

Der SIG hofft, dass die erworbenen Kompetenzen auch der jüdischen Gemeinschaft zugutekommen werden, zum Beispiel in ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Institutionen der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz. Bereits heute sind zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der SIG-Nachwuchsprojekte in jüdischen Gemeinden, Verbänden, Institutionen und Vereinen aktiv.

Neues Buch in der SIG-Schriftenreihe

In «Triumph der Moderne» arbeitet Angela Bhend die Geschichte und Entwicklung der ersten Warenhäuser in der Schweiz um den

Beginn des 20. Jahrhunderts auf. Viele der Warenhauspioniere und -gründer waren jüdische Einwanderer. Die Autorin verwebt in ihrem Buch sowohl Aspekte der Wirtschafts- und Migrationsgeschichte als auch der Sozial- und Architekturgeschichte in der Schweiz. Mit diesem neuesten Band der SIG-Schriftenreihe im Chronos Verlag wird ein weitgehend unbekanntes Stück Kulturgeschichte beleuchtet, das von der jüdischen Minderheit in der Schweiz massgeblich mitgeprägt und geschrieben wurde. «Triumph der Moderne» erscheint als Band 19 in der SIG-Schriftenreihe «Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz», die seit 1992 herausgegeben wird. Ihr Ziel ist es, das Wissen und das Verständnis über jüdisches Leben in der Schweiz zu fördern. Sei es die Geschichte der jüdischen Gemeinden, die Architektur der Synagogen oder die Lage der Schweizer Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkriegs – die in der Schriftenreihe des SIG publizierten, reich bebilderten Bände zeichnen die historische Entwicklung nach und geben Einblick in die Geschichte, die Kultur und die Traditionen der lebendigen jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz.

Einsatz für Bezeichnung «NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut»

Mit der Eröffnung des Neubaus des Kunsthauses Zürich im Herbst 2021 und dem Einzug der Kunstsammlung des ehemaligen Waffen-

händlers Emil G. Bührle in den Erweiterungsbau entflammte eine nationale Debatte um die teilweise ungeklärte Herkunft vieler Bilder. Vor allem geht es dabei um sogenanntes «Fluchtgut», also Bilder, die vor allem jüdische Flüchtlinge während des Zweiten Weltkriegs auf ihrer Flucht unter Druck und zu unfairen Preisen verkaufen mussten, um ihre weitere Flucht zu finanzieren. In der Schweiz gestaltet sich der Umgang mit Fluchtgut und Restitutionsansprüchen seit Jahrzehnten äusserst schwierig. Die Bührle-Stiftung stellte sich bis jetzt auf den Standpunkt, dass Fluchtgut per se nicht genauer zu untersuchen sei.

Der SIG vertritt die Meinung, dass die Unterscheidung von «Raubkunst» und «Fluchtgut» überholt ist. Für den Verband hat es hohe Priorität, die Bezeichnung «NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut» zu übernehmen. Insbesondere betonte der SIG, dass der Bund, aber auch private und öffentliche Museen, Archive, private Sammlerinnen und Sammler, Auktionshäuser sowie Bibliotheken die Bezeichnung und Definition übernehmen sollten. Der SIG setzte sich auch stark für die Umsetzung einer parlamentarischen Motion ein, die eine unabhängige nationale Kommission für NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter fordert. Die Debatte um die Bührle-Sammlung zeigt, dass der Einsatz einer solchen Kommission zwingend nötig ist. In Zukunft muss jeder Einzelfall geprüft und bei gerechtfertigten Forderungen eine entsprechende faire und gerechte Lösung gefunden werden – so wie das die Washingtoner Erklärung von 1998 und das Abkommen von Theresienstadt von 2009, die von der Schweiz mitunterzeichnet wurden, vorsehen.

Vernissage von Angela Bhends «Triumph der Moderne», dem neuesten Band der SIG-Schriftenreihe

1



2



3



4



- 1 Die zahlreichen Interessierten konnten nach der Vernissage das neue Buch begutachten und erwerben.
- 2 Prof. Jacques Picard würdigte das Werk, das die Geschichte und Entwicklung der ersten Warenhäuser aufzeigt und in den historischen Kontext einordnet.
- 3 Die Autorin signierte erste Bücher.
- 4 Die Band «Swing Thing» begleitete die Vernissage musikalisch.
- 5 Die Autorin Angela Bhend gab im Gespräch mit Daniel Teichman Einblick in die facettenreiche Geschichte der Warenhäuser und der Biografien ihrer Gründer.
- 6 SIG-Präsident Ralph Lewin war hocherfreut über das neue Buch und betonte, dass die Autorin ein neues Standardwerk der Schweizer Geschichte geschaffen habe.

5



6



Geschäftsleitung und Geschäftsstelle *im Dienste des Verbandes*

Geschäftsleitung



Dr. Ralph Lewin
Basel, Präsident



Ralph Friedländer
Bern, Vizepräsident



Michaël Goldschmidt
Lausanne, Kultur



Nadja Gut
Zürich, Bildung und Prävention



Dr. Liliane Isaak-Dreyfus
Zürich, Soziales



Daniel Jakobovits
Genf, Finanzen



Dr. Ariel Wyler
Zürich, Religiöses

Geschäftsstelle*



Dr. Jonathan Kreutner
Generalsekretär



Christian Götz
Leiter Public Affairs und
Kommunikation



Valérie Arato Salzer
Leiterin Kultur



Raphaël Lévy
Leiter Sicherheit



Cyril Lilienfeld
Leiter Politik und Analyse



Jonathan Schoppig
Leiter Bildung und Prävention



Deborah Witztum-Bollag
Leiterin Administration



Liora Abergel
Projektmitarbeiterin Bildung
und Prävention



Lea Bloch
Senior Projektleiterin
Kommunikation



Michel Ronen
Stv. Leiter Bildung und Prävention



Stefan Roser
Projektmitarbeiter Analyse

* 635 Stellenprozent,
ohne Praktikantin

Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgemeinden *unterstützen den Verband*

Centralcomité

Dr. Daniel Frank

Jüdische Gemeinde Biel/
Communauté Juive Bienne,
Präsident

Jules Bloch

Israelitische Kultus-
gemeinde Endingen

David Bollag

Jüdische Gemeinde Agudas
Achim Zürich

Roseline Cisier

Communauté Israélite
de Genève

Stefan Dreyfus

Jüdische Gemeinde Solothurn

Jacques Lande

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Bertrand Leitenberg

Communauté Israélite du
Canton de Neuchâtel

Claude Nordmann

Communauté Israélite
de Fribourg

Dr. Dalia Schipper

Jüdische Gemeinde Bern

Emmanuel Ullmann

Israelitische Gemeinde Basel

Raphael Weisz

Israelitische Kultusge-
meinde Baden

Harry Wiener

Jüdische Gemeinde St. Gallen

Jules Wohlmann

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Centralcomité (Stellvertretende)

Dr. Jürg Bloch

Israelitische Kultusge-
meinde Endingen

Hanko Bollag

Israelitische Religions-
gesellschaft Zürich

Roger Chartiel

Communauté Israélite
de Genève

Yannick Cohen

Communauté Israélite
de Lausanne et du Canton
de Vaud

Michel Czitron

Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich

Robert Dreyfus

Jüdische Gemeinde
Solothurn

Clinton Friedman

Jüdische Gemeinde Biel/
Communauté Juive Bienne

Jakob Guzman

Jüdische Gemeinde Bern

Alexander Hoffmann

Israelitische Kultus-
gemeinde Baden

Olaf Ossmann

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Martin Rosenfeld

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Daniela Vorburger

Jüdische Gemeinde
St. Gallen

Centralcomité (2. Stellvertretende)

Ohad Ekhardt

Israelitische Kultusge-
meinde Baden

Katia Elkaïm

Communauté Israélite
de Lausanne et du Canton
de Vaud

Dr. Simon Erlanger

Israelitische Gemeinde Basel

Peter Goetschel

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Joel Herzog

Communauté Israélite
de Genève

Daniel Kaufmann

Jüdische Gemeinde Bern

Philipp Koschland

Israelitische Religionsge-
meinschaft Zürich

Josef Sterling

Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich

Noëmi van Gelder

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Geschäfts- und Rechnungs- prüfungskommission

Raphael Weisz
Baden, Vorsitzender

Markus Tanner-Sudholz
Basel, stellvertretender
Vorsitzender

Rahel Comfort
Winterthur

Nicolas Izrailowicz
Zürich

Wahlvorberei- gungskommission

David Bollag
Zürich, Vorsitzender

Roseline Cisier
Genf

Dr. Daniel Frank
Biel

Interessengemein- schaft für koschere Lebensmittel IGfKL

Dr. Philippe Nordmann
Basel, Vorsitzender

Claudia Bollag
Zürich

Rafael Bollag
Zürich

Oberrabbiner Dr. Izhak Dayan
Genf

Rabbiner Eliezer Shai Di Martino
Lausanne

Marc Elikan
Lausanne

Claudine Fried
Basel

Bertin Günzburger
Zürich

Dr. Rolf Halonbrenner
Zürich

Rabbiner Elimelech Lemmel
Basel

René Marksitzer
Bern

Mosi Rhein
Zürich

David Rothschild
Zürich

Moischi Spitzer
Zürich

Rabbiner Josef Wieder
Zürich

Dr. Ariel Wyler
Zürich

Anlagekommission

Eric Dreyfuss
Zürich

Guy Rueff
Basel

«Der SIG schätzt den Austausch mit den Mitgliedsgemeinden und deren Vertreterinnen und Vertretern sehr. Es ist mir sehr wichtig, dass der Verband stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Mitglieder hat und sie bei Bedarf mit Rat und Tat unterstützt.»

SIG-Präsident Ralph Lewin

Der SIG vertritt das Schweizer Judentum *in nationalen und internationalen* Organisationen

SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

World Jewish Congress WJC:

Dr. Ralph Lewin, Delegierter und Vizepräsident

European Jewish Congress EJC:

Dr. Ralph Lewin, Delegierter, **Ralph Friedländer**, Mitglied der Exekutive

European Jewish Fund EJF:

Ralph Friedländer, Delegierter

European Board of Shechita EBS:

Dr. Ariel Wyler, Vertreter des SIG

SIG-Vertretung in nationalen Organisationen

Schweizerischer Rat der Religionen SCR: **Dr. Ralph Lewin**, Mitglied

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR:

Dr. Jonathan Kreutner, Mitglied

Coordination Intercommunautaire contre l'Antisémitisme et la Diffamation CICAD: **Ralph Friedländer**, Vorstandsmitglied

International Holocaust Remembrance Alliance IHRA: **Dr. Jonathan Kreutner**, Mitglied der Begleitgruppe IHRA

Andere SIG-Vertretungen

Interreligiöse Gremien und Institutionen

Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK:

Ralph Friedländer, **Dr. Jonathan Kreutner**, Kommissionsmitglieder

Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz IRAS COTIS: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vorstandsmitglied

Kulturelle Institutionen

Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich: **Dr. Ralph Lewin**, Stiftungsratsmitglied

Verein für das jüdische Museum der Schweiz: **Valérie Arato Salzer**, Vorstandsmitglied

Stiftung für die Gemeindesgüter von Neu-Lengnau: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vertreter des SIG

Verein Doppeltür: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vorstandsmitglied

Verein Brunnengasse 8: **Dr. Jonathan Kreutner**, **Valérie Arato Salzer**, Vorstandsmitglieder

Soziale Institutionen

Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF: **Dr. Liliane Isaak-Dreyfus**, Vorstandsmitglied

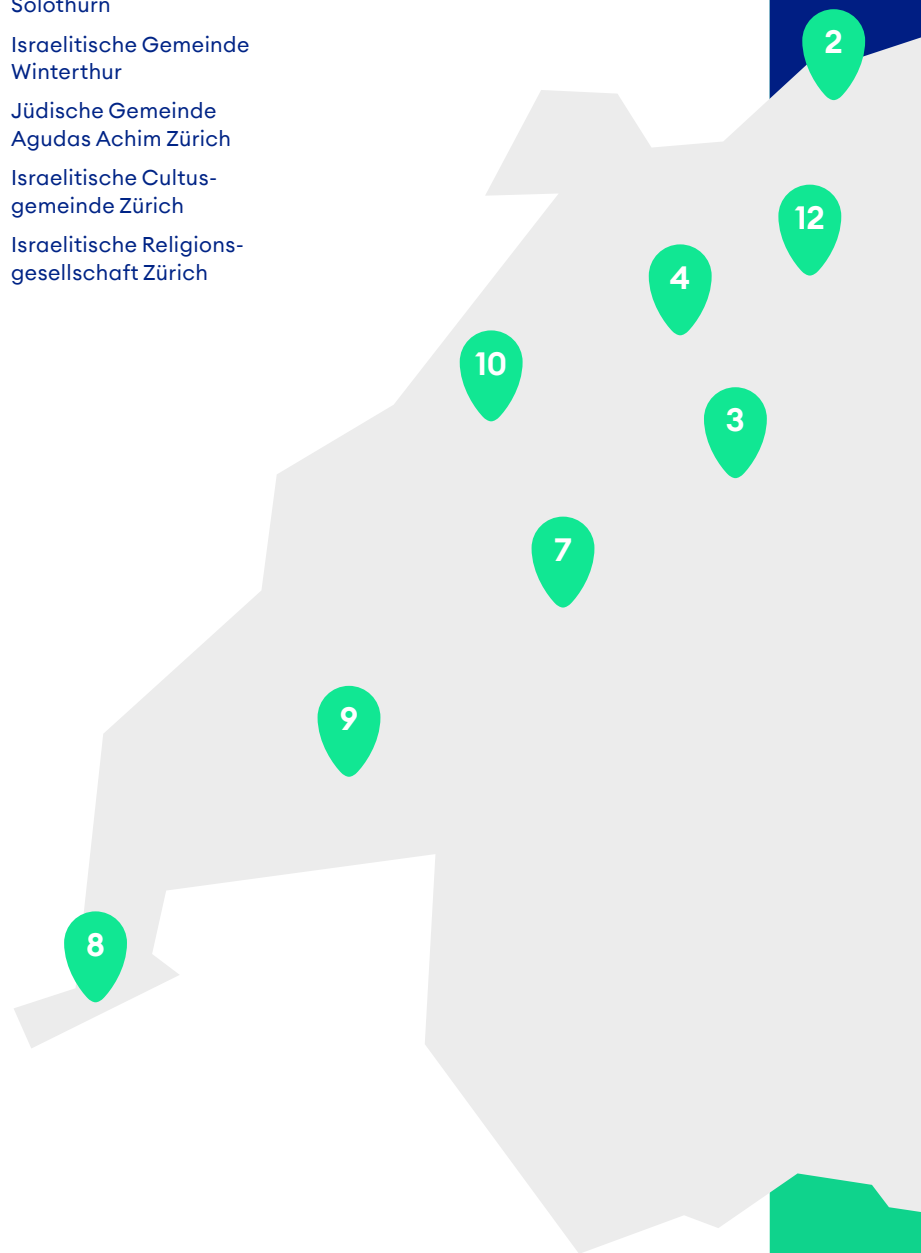
Jakob und Werner Wyler-Stiftung: **Michaël Goldschmidt**, Stiftungsratsmitglied

Schweizerische Israelitische Emanzipations-Stiftung: **Nadja Gut**, **Daniel Jakobovits**, **Dr. Ariel Wyler**, Stiftungsratsmitglieder

Salvisberg-Wessely Stiftung: **Emanuel Zloczower**, Stiftungsratsmitglied, Vertreter des SIG

Mitgliedsgemeinden – der SIG und der VSJF *vertreten folgende jüdische Gemeinden:*

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 1 | Israelitische Kultus-
gemeinde Baden | 12 | Jüdische Gemeinde
Solithurn |
| 2 | Israelitische
Gemeinde Basel | 13 | Israelitische Gemeinde
Winterthur |
| 3 | Jüdische Gemeinde Bern | 14 | Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich |
| 4 | Jüdische Gemeinde
Biel/Communauté
Juive Bienne | 15 | Israelitische Cultus-
gemeinde Zürich |
| 5 | Israelitische Cultus-
gemeinde Bremgarten | 16 | Israelitische Religions-
gesellschaft Zürich |
| 6 | Israelitische Kultus-
gemeinde Endingen | | |
| 7 | Communauté Israélite
de Fribourg | | |
| 8 | Communauté Israélite
de Genève | | |
| 9 | Communauté Israélite
de Lausanne et du
Canton de Vaud | | |
| 10 | Communauté Israélite
du Canton de Neuchâtel | | |
| 11 | Jüdische Gemeinde
St. Gallen | | |





Jahresbericht des VSJF 2021

Einleitung der VSJF-Präsidentin

Gabrielle Rosenstein

Der Vorstand des VSJF traf den politischen und strategischen Entscheid, sein Engagement im Bereich Integration zu stärken. Dieser Entscheid bettet sich ein in die gestärkte Integrationspolitik der Schweiz, die durch die Einführung der «Integrationsagenda Schweiz» herbeigeführt wurde. Jeder Neuanfang in einem fremden Land ist schwierig. Soziale Kontakte, Sprache und Informationen zum täglichen Leben sind wichtig, um die neue Heimat besser kennenzulernen.

Die Tandemangebote «Gemeinsam Hier» wie auch unser «Familientandem» unterstützen Geflüchtete und lokale Freiwillige darin, miteinander in Kontakt zu kommen. Der Kanton und die Stadt Zürich setzen ihr Vertrauen in den VSJF und finanzieren diese wichtige Aufgabe.

«Integration in unsere Gesellschaft ist an keine Religion, Hautfarbe oder Herkunft gebunden.»

Integration ist an keine Religion, Hautfarbe oder Herkunft gebunden. Die Gestaltung der Rahmenbedingungen und der Angebote ist eine Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden. Auch die Zivilgesellschaft hat dabei eine tragende Rolle.

Mit unserer langjährigen Erfahrung und Tradition wissen wir in unserer Arbeit um die Wichtigkeit von Solidarität, Respekt und

Toleranz. Das Engagement unserer Mitarbeitenden und Freiwilligen ist enorm und bereichert alle Akteure.



Leider beschäftigt uns die Pandemie auch weiterhin stark in unserem Alltag und in unserer Arbeit. Wir werden gebraucht, um die Einsamkeit der Holocaustüberlebenden und Klienten und Klientinnen zu lindern. Die Erinnerungen an das Erlebte kehren im hohen Alter zurück, und das Zuhören ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Unsere aktive Unterstützung ist eine grosse Hilfe im Alltag.

Unterstützung leistete der VSJF im Fall eines jungen ungarischen Flüchtlings in den Jahren 1940 bis 1948 und ermöglichte ihm so das Studium an der Universität Bern, das er mit einem Doktorat «summa cum laude» in Ökonomie abschloss. Dank dieser finanziellen Unterstützung konnte der Flüchtling in der Schweiz bleiben und wurde nicht ausgewiesen. Sein weiteres Leben verlief sehr erfolgreich.

Dieses Jahr nun starb er in hohem Alter und erinnerte sich mit einer grosszügigen Spende an den VSJF, der mit diesem Stipendium sein Überleben gesichert hatte.

Die Auswirkungen der Pandemie auf die Situation von Familien und Menschen in Not werden in den kommenden Jahren spürbar bleiben und uns beschäftigen. Wir werden weiterhin für diese Menschen da sein und uns mit aller Energie für sie einsetzen.

Auf europäischer Ebene ist der VSJF als Mitglied des European Council of Jewish Communities ECJC sehr gut vernetzt. Während des dreitägigen E-Summit konnten viele Herausforderungen, mit denen alle jüdischen Gemeinden in Europa konfrontiert sind, virtuell besprochen werden. Es zeigte sich, dass der Zusammenhalt in Coronazeiten stark leidet und es umso wichtiger ist, Menschen zu erreichen und die virtuellen Möglichkeiten zu nutzen.

Das Jahr 2021

Eindrücke unserer verschiedenen Tätigkeiten



Tandemprojekt
«Gemeinsam Hier»



Ausflug Beratungsteam
Westschweiz



Holocaustüberlebende
aus Genf



Weiterbildung in Bern



«better together» –
Aktivitäten mit
geflüchteten Kindern



Beratung Westschweiz



Unser Sozialdienst



Der Vorstand bei
der Arbeit

«Der VSJF hilft aus der Not *in dieser ungewissen Zeit.»*»

Sozialdienst

Das Jahr 2021 war für den Sozialdienst des VSJF eine grosse Herausforderung bei der Betreuung unserer Klienten und Klientinnen.

Lösungen werden gesucht

Im Moment betreuen wir mehr als 300 Klienten und Klientinnen schweizweit, die in diesem Jahr unsere Dienstleistungen rege in Anspruch nahmen. Die Coronakrise verschlechterte



Beratung unserer Klienten.

prekäre Familienverhältnisse noch mehr, vor allem während des Lockdowns. Die Isolation mit Kindern zu Hause, die Beanspruchung der Eltern durch Homeschooling und Lohnausfälle sind oft kaum zu bewältigen.

Vielen Familien aus der ganzen Schweiz, die durch die Pandemie finanziell schwer getroffen wurden, konnten wir finanzielle Überbrückungshilfe anbieten.

20 Familien kamen während der Krise als neue Klienten und Klientinnen dazu, besonders betroffen sind jene, die in der Gastronomie tätig sind. Für 2021 musste das Budget deutlich erhöht werden, um den Bedürfnissen, die aufgrund der Krise entstanden sind, gerecht zu werden.

Dank der unkomplizierten Zusammenarbeit mit den Sozialressorts der jüdischen Gemeinden konnten alle Dienstleistungen koordiniert und optimiert werden. Nach dem Lockdown können wir unsere Klienten und Klientinnen nun wieder persönlich in unserem Büro empfangen.

Mit den Holocaustüberlebenden trotz Pandemie weiterhin verbunden sein

Betagte gebrechliche Menschen sind täglich auf unsere Hilfe angewiesen. Die Hilfe ist individuell und massgeschneidert und muss für jeden Einzelnen angepasst werden.



Klientenbesuch in Genf.

Die Holocaustüberlebenden werden von uns wöchentlich angerufen, um ihre Bedürfnisse und Wünsche abzuklären. Dies ist eine wichtige moralische und seelische Unterstützung und hilft, den Alltag zu bewältigen.

«Die Telefonate mit dem VSJF-Team bringen Freude und Hilfe in unseren Alltag»

Praktische Hilfe wie Mahlzeitendienste, private Transporte zu ärztlichen Behandlungen und Einkaufshilfen werden durch uns organisiert und durch die Claims Conference finanziert. Dank der Zusammenarbeit mit städtischen und privaten Spitex-Organisationen sind wir in der Lage, immer schnellstmöglich Betreuung und Pflege in Notfallsituationen zu vermitteln.

Seit dem Sommer 2021 kann der VSJF gemäss Vorschriften wieder Hausbesuche abstaten. Die Besuche haben eine grosse Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Klienten und Klientinnen und werden sehr geschätzt.

Erfahrungen austauschen

Der VSJF bietet Weiterbildungen im Sozialbereich an. In diesem Jahr wurde ein «Crashkurs» zum Thema Sozialversicherung angeboten. Die teilnehmenden Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen der jüdischen Gemeinden konnten ihr Wissen erweitern und vom gegenseitigen Austausch profitieren.



Teilnehmende der Weiterbildung in Bern.

Unser traditionelles Seniorentreffen

Unser langjähriges geschätztes Seniorentreffen wurde auch in diesem Jahr, unter Berücksichtigung der Vorschriften, durchgeführt. Mit Aktivitäten wie Musik, Spielen, Vorträgen und anderem können die Senioren und Seniorinnen bei Kaffee und Kuchen jeweils einen schönen Nachmittag in unserem Foyer verbringen.

Das Treffen erlangte seit Beginn der Pandemie grössere Bedeutung, um die Einsamkeit vieler Senioren und Seniorinnen zu lindern. Es dient vielen als willkommene Freizeitaktivität für den Sonntag.

Asyl und Integration

Der VSJF engagiert sich seit Jahrzehnten für eine faire Asylpolitik sowie -praxis und setzt sich zudem für die gesellschaftliche Integration von geflüchteten Menschen ein.

Tandemangebot «Gemeinsam Hier»: Soziale Integration geht nur gemeinsam

Im Rahmen der Integrationsagenda des Kantons Zürich lancierte die Fachstelle Integration ein Tandemprogramm, an dem geflüchtete Personen aus dem ganzen Kanton Zürich teilnehmen können. Fünf Trägerschaften wurden für die Umsetzung des Tandemprogramms ausgewählt – eine davon ist der VSJF. Seit Oktober 2021 setzt der VSJF das Projekt unter dem Namen «Gemeinsam Hier» in den Bezirken Horgen und Dietikon um.

Das Angebot «Gemeinsam Hier» unterstützt Geflüchtete und lokale Freiwillige darin, miteinander in Kontakt zu kommen. Die Tandems treffen sich regelmässig und machen einen Spaziergang, sprechen über Alltagsthemen oder kochen zusammen. Mit ihren Tandempartnerinnen und -partnern lernen Geflüchtete leichter Deutsch, knüpfen Kontakte und finden sich schneller in der Umgebung und ihrer Gemeinde zurecht.

Tandemangebot «Familientandem»: gemeinsam das Quartier erkunden

Das zweite Tandemprojekt des VSJF richtet sich spezifisch an Familien in Altstetten, Seebach und Schlieren.

Das Projekt fördert den Austausch zwischen Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund und ansässigen Familien. Die Familien verbringen regelmässig Zeit miteinander und besuchen Familienangebote in ihrem Quartier. Die Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund lernen niederschwellige Angebote in ihrer Nähe kennen, haben eine ansässige Ansprech- und Vertrauensperson für Alltagsfragen und können ihr Deutsch verbessern.



«Familientandem».

Unterstützt wird das Projekt durch die Stadt und den Kanton Zürich, durch das Zürcher Spendenparlament sowie die Eugen und Elisabeth Schellenberg-Stiftung. Sehr erfreulich ist auch die grosszügige Unterstützung

der Raiffeisen Jubiläumsstiftung im Rahmen der Ausschreibung «Familie, Nachbarschaft, Gemeinschaft».

Beratung von Asylsuchenden in den drei Bundesasylzentren der Westschweiz

Seit vier Jahren ist der VSJF – als Subunternehmer der Caritas Schweiz – für die Beratung der Asylsuchenden in der Westschweiz tätig. Die Anzahl der in der Schweiz gestellten Asylgesuche stieg nach einem starken, u. a. pandemiebedingten Tief im vergangenen Jahr wieder an. Um Asyl ersuchten 2021 in der Schweiz rund 15 000 Personen, von denen unser 13-köpfiges Team rund 2 700 Personen in den Bundesasylzentren Boudry (NE), Giffers (FR) sowie Vallorbe (VD) beriet und begleitete. Neben den Erstberatungsgesprächen wurde die niederschwellige Anlaufstelle rege genutzt.



Bundesasylzentrum Giffers (FR).

«better together» – aus dem Alltag ausbrechen

Seit 2016 führt der VSJF das Projekt «better together» für asylsuchende Kinder und Jugendliche der Region Zürich durch – mit der freundlichen Unterstützung des SIG. Das Projekt bringt Asylsuchende und Freiwillige zusammen



Ausflug Outdoor Escape Room mit asylsuchenden Jugendlichen.

und ermöglicht den Kindern und Jugendlichen abwechslungsreiche Aktivitäten ausserhalb ihrer Unterkunft.

In Zusammenarbeit mit der AÖZ (Asylorganisation Zürich) und dem GZ Wipkingen führte der VSJF zehn Anlässe für insgesamt 82 asylsuchende Kinder und Jugendliche durch.

Vorstand und Zentrale *im Dienste des Verbandes*

Vorstand des VSJF



Gabrielle Rosenstein
Küsnacht, Präsidentin



Alfred Bloch
Zürich, Quästor



Gilbert Goldstein
Basel



Liliane Isaak-Dreyfus
Kriens



Laurence Leitenberg
Genf



Itamar Vorhand
Zürich



Jules Wohlmann
Weiningen (ZH)

Zentrale des VSJF



Sandra Montagne
Leiterin Bereich Asyl
und Integration



Eran Simchi
Leiter Sozialdienste



Noemie Wurmser
Assistentin Sozialdienste



Michaela Zoladz
Sekretariat/Assistentin
Sozialdienst



Rina Lombardini
Projektkoordinatorin
«Gemeinsam Hier»



Florence Alder
Projektkoordinatorin
«Familientandem»

Mitgliedschaften

European Council of Jewish
Communities ECJC

Schweizerische
Flüchtlingshilfe SFH



Beratende Finanzkommission

Alfred Bloch, Quästor
David Dreyfuss
Alain Eckmann
Thomas Merzbacher

swissjews.ch
vsjf.ch